

Kreis-Anzeiger

ZEITUNGSGRUPPE ZENTRALHESSEN

Kontakt Anmelden E-Paper

KREIS-ANZEIGER / LOKALES / WETTERAU-KREIS / NIDDA

Nidda

23.03.2018

Kontroverse Debatte in der Stadtverordnetenversammlung Nidda

NIDDA - (ihm). In der jüngsten Stadtverordnetenversammlung im Bürgerhaus Nidda wurde kontrovers diskutiert, als erneut die Friedhofsgebühren auf der Tagesordnung standen. Diesmal wurde die Anpassung mehrheitlich beschlossen: Die Gebühren steigen um durchschnittlich 20 Prozent, neue Grabformen werden ermöglicht.

„Da ist er wieder, der Beschlussvorschlag“, spöttelte Bernd Schoeps, Fraktionsvorsitzender der Bürger-Liste. Er zählte die Termine auf, an denen die parlamentarischen Gremien bereits über das Thema debattiert hatten. Oder eben nicht, wie es im Haupt- und Finanzausschuss Anfang März geschehen sein soll, obwohl die Stadtverordneten die Vorlage extra dorthin zurücküberwiesen hatten. „Das war für die Sache nicht wirklich zielführend“, erklärte Schoeps. Aus diesem Grund schlage seine Fraktion vor, dass die Stadtverordnetenversammlung – „in einem ersten Schritt“ – dem Beschlussvorschlag des Magistrats und der Stadtverwaltung zustimme. „Damit können die neuen Bestattungsformen in die Friedhofsordnung aufgenommen werden.“ Dieses Vorgehen, das die breite Mehrheit der Stadtverordneten laut Schoeps akzeptiere, Sorge auch dafür, dass die Verwaltung handlungsfähig bleibe. In einem zweiten Schritt könnten strukturierte Veränderungen in der Gebührenordnung vorgenommen werden. Die BL plädierte dafür, schnellstmöglich eine Arbeitsgruppe zu bilden.

Stefan Knoche (SPD) widersprach, die SPD werde sich dem Angebot einer Arbeitsgruppe zwar nicht verschließen, aber auch diesmal nicht zustimmen. Die Rücküberweisung in den Ausschuss sei erfolgt, sagte Knoche, da die CDU Beratungsbedarf gesehen habe. Dort habe die Beratungsfirma Schüllermann und Partner die Kostenkalkulation vorgestellt, die Christdemokraten hätten allerdings keine Fragen gestellt. Ebenso habe es die SPD gehalten, „wir hatten keine Fragen an Schüllermann und Partner“. Vielmehr wollten die Sozialdemokraten eine grundsätzliche Diskussion über die Gestaltung der Friedhofssatzung und -gebühren erzielen. Knoche wies darauf hin, dass die Gräber bei Weitem nicht kostendeckend berechnet würden, was letztlich negative Konsequenzen habe. Die SPD habe schon früher vorgeschlagen, beispielsweise ein „Standardgrab“ anzubieten, das bezahlbar sei, „und alles andere sollte dann nahezu kostendeckend abgerechnet werden“. Knoche nannte Beispiele für die nach Ansicht der SPD zu kostenintensive Vorgehensweise: Ein Reihengrab mit Stele koste faktisch 1363,12 Euro, werde aber für 780 Euro abgegeben. Die

Pflege der Stelengräber übernehme die Stadt ebenfalls, was jährlich knapp 700 Euro pro Grab koste. „Es wird immer darauf hingewiesen, dass Nidda bezahlbar bleiben soll – dann sollte man sich wirklich mal überlegen, ob man nicht ein gerechteres System der Friedhofsgebühren erarbeitet“, forderte der Sozialdemokrat.

Es kam zum Dissens zwischen den Stadtverordneten, welche Fraktion sich wann widersprüchlich verhalten habe. Anschließend wurde die Vorlage mit den Stimmen von CDU, BL und Bettina Dascher (Grüne) beschlossen.

An Bestattungsformen gibt es künftig in Nidda ein muslimisches Grabfeld, ein Memoriam-Garten und eine Sternenkindergrabstätte. Baumbestattungen sind künftig auf allen Friedhöfen möglich.

Weitere Empfehlungen



NIDDA

Das Gymnasium Nidda ist „Partnerschule des Leistungssports“



BASKETBALL

TV Nidda beendet Basketball-Saison als Tabellenachter



LANDKREIS WETTERAU

Jäger fragen: Kiebitz oder Waschbär?

NIDDA

Baubeginn verschiebt sich in Nidda

Anzeige

Jetzt die Top-Angebote der Woche in Ihrem REWE Markt entdecken!

Entdecken Sie jetzt unsere attraktiven Aktionsangebote für diese Woche und sparen Sie bei ihrem nächsten Einkauf. Alle Angebote sind gültig bis Samstag 24.03.2018. Schauen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie!

[Mehr erfahren](#)

 powered by plista

Das könnte Sie auch interessieren